

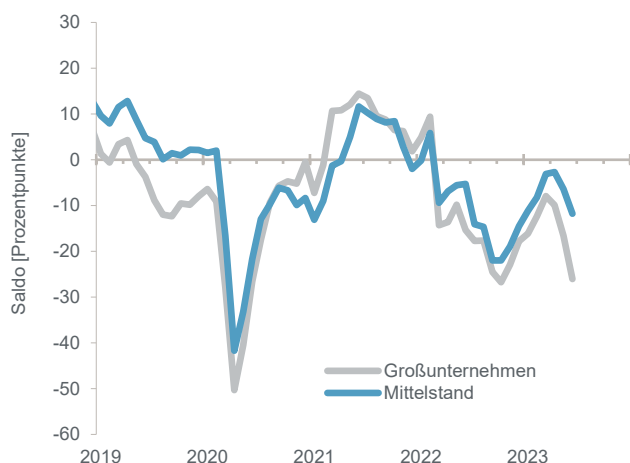
## »»» Geschäftsklima im Sturzflug

4. Juli 2023

Autor: Dr. Philipp Scheuermeyer, Telefon 069 7431-4017, [philipp.scheuermeyer@kfw.de](mailto:philipp.scheuermeyer@kfw.de)  
Pressekontakt: Christine Volk, 069 7431-3867, [christine.volk@kfw.de](mailto:christine.volk@kfw.de)

- Mittelständisches Geschäftsklima sinkt im Juni rasant
- Deutlich mehr Pessimismus aber auch schwächere Lagebeurteilungen als im Mai
- Geschäftsklima in den Großunternehmen bricht noch stärker ein als im Mittelstand
- Absatzpreiserwartungen inzwischen wieder vollständig normalisiert

### KfW-ifo-Geschäftsklima



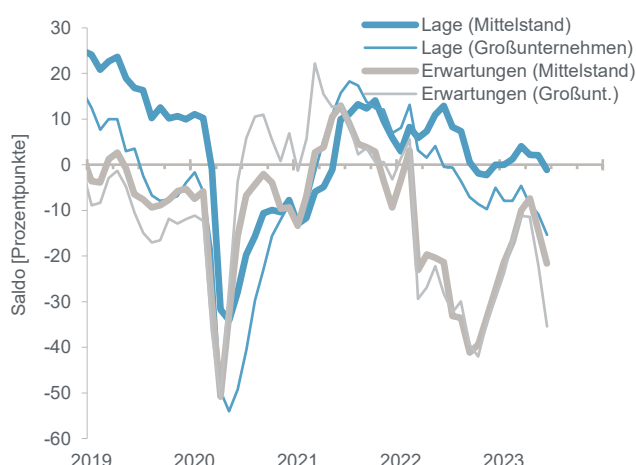
Quelle: KfW Research, ifo Institut

### Geschäftsklima im Sturzflug

Das Geschäftsklima der kleinen und mittleren Unternehmen stürzt im Juni regelrecht ab. Gegenüber dem Vormonat sinkt es um 5,4 Zähler, also fast so stark wie unmittelbar nach dem Gaslieferstopp im vergangenen September. Mit einem Niveau von -11,8 Saldenpunkten liegt der zentrale Stimmungsindikator des KfW-ifo-Mittelstandsbarometers somit wieder deutlich unter der Nulllinie, die den historischen Durchschnitt markiert. Ursächlich ist vor allem ein Pessimismusschub bei den Erwartungen, aber auch die Lagebeurteilung gibt deutlich nach:

- Im Spätsommer und Herbst 2022 waren die Geschäftserwartungen so pessimistisch wie zuvor nur während der Finanz- und Coronakrise. Mit Auflösung der Gefahr einer Gasmangellage folgte eine Erholungsrally, doch jetzt befinden sich die auf Sicht von sechs Monaten abgefragten Erwartungen schon wieder im Sturzflug. Im Juni sinken sie um 7,3 Zähler, nachdem sie im Mai schon um 7,0 Zähler nachgegeben haben, und fallen so auf ein weit unterdurchschnittliches Niveau von -21,7 Saldenpunkten.

### KfW-ifo-Klimakomponenten



- Die Geschäftslageurteile geben im Juni um ebenfalls spürbare 3,2 Zähler nach. Mit -1,1 Saldenpunkten ist ihr Niveau nur noch knapp durchschnittlich und es scheint sich auch hier ein Abwärtstrend zu etablieren.

### Branchenübergreifend rückläufige Stimmung

Das Geschäftsklima der kleinen und mittleren Unternehmen ist branchenübergreifend rückläufig. Besonders groß fällt das Minus im Juni aber beim Einzelhandel aus, dessen Geschäftsklima um 10,0 Zähler einbricht. Ursächlich ist vor allem ein Absturz der Lagebeurteilungen. Zwar ist es plausibel, dass die Stimmung in der seit langem von realen Umsatzrückgängen betroffenen Branche nachgibt. Das massive Ausmaß der Veränderung ohne ein singuläres Ereignis wie etwa einen Lock-down spricht allerdings für Sondereffekte, die sich in den Folgemonaten umkehren könnten. Mit einem Verlust von 7,5 Zählern auf -18,1 Saldenpunkte sackt das Geschäftsklima im Verarbeitenden Gewerbe ebenfalls besonders stark ab. Hier sind vor allem erheblich schlechtere Geschäftserwartungen einhergehend mit stark rückläufigen Exporterwartungen (-7,1 Zähler) ursächlich, während sich die Lagebeurteilung nur

moderat eintrübt. Sowohl die zuletzt enttäuschende Konjunkturerholung in China als auch die von vielen erwartete technische Rezession in den USA dürften gerade den Ausblick in vielen Industrieunternehmen trüben, hinzu kommen in einigen Branchen Sorgen über die internationale Wettbewerbsfähigkeit und die geopolitischen Schwierigkeiten mit dem wichtigen Handelspartner China. Der Großhandel, die Dienstleistungen und das Baugewerbe melden im Juni ebenfalls ein rückläufiges Geschäftsklima, wobei die Eintrübung hier jedoch etwas geringer ausfällt. Die Stimmung in den großen Wirtschaftsbereichen Industrie und Dienstleistungen divergiert somit noch stärker als zuvor zulasten der Industrie.

### Rasanter Stimmungsabsturz bei den Großunternehmen

Noch rasanter als unter den Mittelständlern rauscht die Stimmung der Großunternehmen in den Keller: Ihr Geschäftsklima sinkt im Juni um 9,4 Zähler auf nur noch -26,0 Saldenpunkte. Die Geschäftserwartungen gehen hier ebenfalls besonders stark zurück (-13,3 Zähler) und sind jetzt mit -35,4 Saldenpunkten wieder fast so pessimistisch wie auf dem Höhepunkt der Energiekrise im Spätsommer 2022. Außerdem ist die Geschäftslagebeurteilung der Großunternehmen mit -15,3 Saldenpunkten weiterhin deutlich schlechter als im Mittelstand.

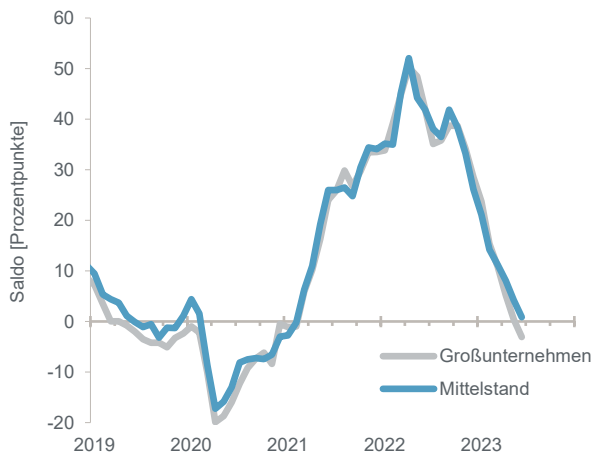
### Gute Nachrichten nur für die Inflation

Gute Nachrichten bietet das KfW-ifo-Mittelstandsbarometer im Juni lediglich mit Blick auf die künftige Inflationsentwicklung, denn der seit nunmehr neun Monaten anhaltende Rückgang der Absatzpreiserwartungen setzt sich ungebremst fort. Mit +0,9 und -3,1 Saldenpunkten liegen die Absatzpreiserwartungen bei Mittelständlern und Großunternehmen inzwischen sehr nahe am bzw. sogar knapp unter dem historischen Durchschnittswert, der mit einer Inflation von durchschnittlich rund 2% seit Beginn der KfW-ifo Zeitreihe im Jahr 2005 einhergegangen ist. Die Beschäftigungserwartungen der Unternehmen beider Größenklassen haben sich inzwischen ebenfalls wieder praktisch vollständig normalisiert, was für einen perspektivisch wieder abnehmenden Lohndruck auf die Inflation spricht.

### Konjunkturerwartungen trüben sich ein

Die Entwicklung des KfW-ifo-Geschäftsklimas im Juni fügt sich ein in die Reihe der enttäuschenden Konjunkturdaten. Verfliegen ist inzwischen der kurzzeitige Konjunkturoptimismus vom Frühjahr. Stattdessen befindet sich die deutsche Wirtschaft gerade in einer Art Schwebezustand. Vor allem im Verarbeitenden Gewerbe fallen die Stimmungsindikatoren inzwischen wieder sehr schwach aus. Sicherlich bedeutet der Pessimismusschub in den Unternehmen ein Abwärtsrisiko für die aktuellen Prognosen der großen Wirtschaftsforschungsinstitute, der Bundesbank oder auch von KfW Research, die zwar alle aufgrund des schlechten Jahresstarts ein leicht negatives Wachstum im Gesamtjahr 2023 erwarten, spätestens ab der zweiten Hälfte des laufenden Jahres jedoch alle von einer mehr oder weniger starken Konjunkturerholung ausgehen. Mit deutlichen Nominallohnsteigerungen bei einer gleichzeitig nachlassenden Inflation sind die Voraussetzungen für eine moderate Konsumerholung in den nächsten Quartalen aber noch immer gegeben. Außerdem verstärken sich als positive Kehrseite der schwächeren Konjunkturaussichten die Anzeichen für einen anhaltenden Inflationsrückgang.

### KfW-ifo-Absatzpreiserwartungen



Quelle: KfW Research, ifo Institut

## KfW-ifo-Mittelstandsbarometer in Zahlen

Saldo [Prozentpunkte]*		Monat/Jahr						Jun/23	Vm.	Vj.	3-M.
		Jun/22	Jan/23	Feb/23	Mrz/23	Apr/23	Mai/23				
<b>Geschäftsklima</b>											
Verarbeitendes Gewerbe	KMU	-10,3	-12,1	-8,9	-6,1	-5,2	-10,6	-18,1	-7,5	-7,8	-2,3
	GU	-8,7	-10,8	-8,2	-2,8	-2,7	-7,7	-22,7	-15,0	-14,0	-3,8
Bauhauptgewerbe	KMU	-2,4	-16,4	-14,9	-12,0	-13,1	-12,7	-15,1	-2,4	-12,7	0,8
	GU	-7,0	-10,5	-6,1	-11,1	-0,4	-7,6	-2,9	4,7	4,1	5,6
Einzelhandel	KMU	-19,3	-9,9	-0,5	1,4	5,3	-4,4	-14,4	-10,0	4,9	-1,5
	GU	-33,3	-17,9	-8,9	-11,5	-16,4	-15,7	-21,8	-6,1	11,5	-5,2
Großhandel	KMU	-14,5	-11,9	-8,6	-9,7	-11,4	-21,0	-26,0	-5,0	-11,5	-9,4
	GU	-15,9	-19,9	-17,8	-16,7	-18,7	-34,3	-35,1	-0,8	-19,2	-11,2
Dienstleistungen	KMU	0,9	-8,9	-5,8	1,8	0,5	0,7	-3,5	-4,2	-4,4	3,5
	GU	-16,5	-22,1	-20,2	-17,1	-19,3	-24,1	-28,5	-4,4	-12,0	-4,2
<b>Deutschland</b>	<b>KMU</b>	<b>-5,3</b>	<b>-11,2</b>	<b>-8,2</b>	<b>-3,1</b>	<b>-2,7</b>	<b>-6,4</b>	<b>-11,8</b>	<b>-5,4</b>	<b>-6,5</b>	<b>0,5</b>
	<b>GU</b>	<b>-15,3</b>	<b>-16,1</b>	<b>-12,3</b>	<b>-7,9</b>	<b>-9,9</b>	<b>-16,6</b>	<b>-26,0</b>	<b>-9,4</b>	<b>-10,7</b>	<b>-5,4</b>
Lage	KMU	12,9	0,0	1,3	4,1	2,2	2,1	-1,1	-3,2	-14,0	-0,7
	GU	-0,4	-7,9	-7,9	-4,6	-8,6	-10,8	-15,3	-4,5	-14,9	-4,8
Erwartungen	KMU	-21,4	-21,4	-17,0	-10,0	-7,4	-14,4	-21,7	-7,3	-0,3	1,6
	GU	-28,3	-23,7	-16,6	-11,2	-11,4	-22,1	-35,4	-13,3	-7,1	-5,8
<b>Beschäftigungserwartungen</b>	KMU	8,6	5,5	3,8	5,4	4,8	1,8	0,5	-1,3	-8,1	-2,5
	GU	11,6	4,4	3,8	3,0	1,9	-0,9	-2,3	-1,4	-13,9	-4,2
<b>Absatzpreiserwartungen</b>	KMU	41,9	21,1	14,2	11,2	8,1	4,2	0,9	-3,3	-41,0	-11,1
	GU	41,9	23,7	15,3	10,8	5,2	0,4	-3,1	-3,5	-45,0	-15,8
<b>Exportenerwartungen des Verarbeitenden Gewerbes</b>	KMU	-7,8	-9,7	-10,9	-10,6	-8,4	-11,0	-18,1	-7,1	-10,3	-2,1
	GU	-0,9	-0,1	2,5	1,5	1,7	-4,0	-11,6	-7,6	-10,7	-5,9

Quelle: KfW Research, ifo Institut

Erläuterungen und Abkürzungen:

\*Saison- und mittelwertbereinigt, d. h. langfristiger Durchschnitt seit Januar 2005 gleich Null.

K(leine und) M(ittlere) U(nternehmen).

G(roße) U(nternehmen).

(Veränderung des aktuellen Monats gegenüber dem) V(or)M(onat).

(Veränderung des aktuellen Monats gegenüber dem) V(or)J(ahresmonat).

(Veränderung des Durchschnitts in der aktuellen) 3-M(onatsperiode gegenüber der vorangegangenen).

Abweichungen zu vorherigen Veröffentlichungen sind aufgrund von Saison- und Mittelwertbereinigung sowie rundungsbedingt möglich. Das KfW-ifo-Mittelstandsbarometer wurde zum Berichtsmonat April 2018 konzeptionell grundlegend reformiert (neues Aggregationsverfahren, Integration Dienstleistungen, Start der Zeitreihen nun 2005 statt 1991, Berücksichtigung Exportenerwartungen, Einstellung Regionalindikatoren West- und Ostdeutschland). Veröffentlichungen vor und ab April 2018 sind deswegen nur eingeschränkt miteinander vergleichbar.

**Zur Konstruktion und Interpretation des KfW-ifo-Mittelstandsbarometers**

Die Indikatorfamilie KfW-ifo-Mittelstandsbarometer basiert auf einer größenklassenbezogenen Auswertung der ifo Konjunkturumfragen, aus denen unter anderem der bekannte ifo Geschäftsklimaindex berechnet wird. Hierzu werden monatlich rund 9.500 Unternehmen aus den Wirtschaftsbereichen Verarbeitendes Gewerbe, Bauhauptgewerbe, Großhandel, Einzelhandel sowie Dienstleistungen (ohne Kreditgewerbe, Versicherungen und Staat) zu ihrer wirtschaftlichen Situation befragt, darunter rund 8.000 Mittelständler. Dabei zählen grundsätzlich diejenigen Firmen zu den Mittelständlern, die nicht mehr als 500 Beschäftigte haben und maximal 50 Mio. EUR Jahresumsatz erzielen. Zur Erhöhung der analytischen Trennschärfe müssen diese quantitativen Abgrenzungen allerdings beim Einzelhandel (maximal 12,5 Mio. EUR Jahresumsatz), beim Bauhauptgewerbe (bis zu 200 Beschäftigte) und bei den Dienstleistungen (maximal 25 Mio. EUR Jahresumsatz) enger gezogen werden. Alle Unternehmen, die mindestens einen dieser Grenzwerte überschreiten, werden als Großunternehmen klassifiziert. Berichtet werden der Saldo der Beurteilung der aktuellen Geschäftslage (Prozentanteil der Gutmeldungen abzüglich des Prozentanteils der Schlechtmeldungen), der analog ermittelte Saldo der Geschäftserwartungen für die kommenden sechs Monate sowie das hieraus als Mittelwert errechnete Geschäftsklima. Zudem werden, ebenfalls als Saldengrößen, die Beschäftigungserwartungen, die inländischen Absatzpreiserwartungen, sowie – ausschließlich für das Verarbeitende Gewerbe – die Exportenerwartungen jeweils für die kommenden drei Monate nachgewiesen. Sämtliche Zeitreihen sind saison- und mittelwertbereinigt. Die Nulllinie markiert somit den „konjunkturalneutralen“ langfristigen Durchschnitt seit Januar 2005. Indikatorwerte größer (kleiner) Null weisen auf eine überdurchschnittliche bzw. positive (unterdurchschnittliche bzw. negative) Konjunktursituation hin.